Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 65 (2005)

Artikel: Jugenderinnerungen
Autor: Gilgen, Luise
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1062836

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugenderinnerungen

Meine Grossmutter starb im Jahr 1934 mit 84 Jahren. Ich war damals gerade 13 Jahre alt. Ihre Schwester Süsi wohnte im Chüebächi und sie kam hie und da auf Besuch, natürlich zu Fuss. Wenn sie wieder heim ging, waren sie, wie sie sagten, «höhn», was bedeutete: nicht gleicher Meinung. Schon bald kam ein Brief mit der Frage «Schwester, bist Du immer noch höhn?»

Das Wort ist mir immer geblieben und ich habe es im Büechli «Adelbodetütsch» nicht gefunden. Es ist ja noch ein anständiges Wort, das sie brauchten, um der Meinungsverschiedenheit Ausdruck zu verschaffen.

Es kam da ein Hochzeitspaar aus dem Adelboden und bestellte ein Essen im Restaurant Bad, natürlich noch im Alten Gasthof beim Märitplatz Frutigen. Das erzählte mir meine Grossmutter. Die Hochzeiterin habe gesagt: «Wier win de nät rouws Chrut, das gäbe wier de Schwiindini und de siede wier nes de nuch».

Und als dann die Rechnung kam, sagte sie dazu: Sie hätte dann nicht von allem gehabt. So ist das dann halt manchmal, wenn man zu früh satt ist, bevor noch weitere Gänge aufgetischt werden.

Luise Gilgen, Alpenblickweg 4, Frutigen